

# Nachrichten über Burgen und Schlösser

## BADEN-WÜRTTEMBERG

Die **Burgruine Blankenhorn** im Strombergwald bei Eibensbach im Zabergäu wird mit einem Aufwand von etwa 20 000 DM ausgebessert. In drei Bauabschnitten werden die Ostmauer, die 20 Meter hohe Schildmauer und der Eingangsbogen zum Burghof erneuert.

Auf der **Burgruine Zähringen bei Freiburg im Breisgau** ist der große Rundturm jetzt eingerüstet. Das Stadtbaumeister stellte im Sommer Schäden am Mauerwerk des Turmes, sowie an anderen Stellen der Ruine fest. Im Inneren des Turmes wurden bereits tragende Balken des Treppenaufganges erneuert. Eine Blitzschutzanlage wird eingebaut. Die notwendigen Erdungen müssen bis zum angrenzenden Wald geführt werden, da der Turm ausschließlich auf Fels steht.

Spalten und Risse in der steilen Felswand gefährden die **alte Ruine der Burg Löffelstolz** über Mühlacker, sowie einige der darunter stehenden Wohngebäude. Die Stadt wendet 33 000 DM auf, um die Gefahr zu beseitigen. Damit sollen die Maßnahmen zur Erhaltung der 700 Jahre alten Burgruine beginnen, welche sich voraussichtlich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Am ältesten Flügel des **Schlusses Haltenbergstetten** in Niederstetten wurde bei einer Außenrenovierung ein reizvolles Fachwerk freigelegt, welches seit dem Jahre 1805 unter Putz gelegen hat. Bö.

Bei Freilegungs- und Restaurierungsarbeiten auf der **Hinterburg bei Neckarsteinach** sind wertvolle Funde gemacht worden. Seit dem Jahre 1958 wurden 80 000 DM zur Erhaltung der Burgruine ausgegeben. Bö.

Die durch Kauf in den Besitz des Landkreises Nürtingen übergegangene **Ruine der alten Bergfeste Rauber** wird restauriert. Eine Pioniereinheit der Bundeswehr half beim Bau einer Brücke über den Burggraben. Der Kreis Nürtingen erwarb außerdem das in Privatbesitz befindliche Gebiet der Ruine. Bö.

Schwarzwaldverein und Stadtgemeinde Wehr (Baden) feierten die Wiederherstellung der **Burgruine Bärenfels**. Die Eingangsmauer über dem Treppenaufgang zum Burghof ist instandgesetzt und was von der Ruine erhalten werden konnte, ist baulich gesichert.

Heimatfreunde und Mitglieder des historischen Vereins Schiltach (Schwarzwald) gingen der **verschollenen Willenburg** nach, welche bereits 1492 eine Ruine gewesen sein soll. Von der umfangreichen Burganlage wurde ein Grundrißplan angefertigt, welcher im Heimatmuseum Schiltach ausgestellt ist. Unter Förderung des Landesamtes für Denkmalpflege wurde im vergangenen Jahr der Burgbrunnen freigelegt.

Im **Schloß Fürstenstein bei Waldenburg** Kreis Oehringen sind Renovierungsarbeiten der Innenräume in Angriff genommen. Als erstes werden die Deckenfresken im Maximiliansaal abgesichert und restauriert.

**Burgruine Helfenstein** bei Geislingen a. d. Steige bezeichnet der Geislinger Stadtbaumeister, Herr Salzmann, als ewige Baustelle. Im Jahre 1964 wurden 10 000 DM für Instandsetzungsarbeiten bereitgestellt. Um alle Schäden zu beheben werden in den kommenden Jahren noch etwa 30 000 DM aufgewendet werden müssen.

Das staatliche Hochbauamt führt Erhaltungsarbeiten am **Heidelberger Schloß** aus. Am „Dickem Turm“ ist eine große Bruchstelle gesichert, Überhänge untermauert und teilweise mit Metallklammern verankert und das Ganze mit einer wasserfesten Imprägnierung überzogen. Die Stein Pfeiler und Fensterwände des Theatergeschosses sind so mürbe, daß sie großenteils noch ausgewechselt werden müssen. Bei weiteren Restaurierungsarbeiten wurde festgestellt, daß ein Teil der Westmauer — zwischen Rondell und Dickem Turm — unter dem Druck der Erdmassen im Stückgarten leicht auszuweichen beginnt. Hi.

Im **Schloß Kirchberg a. d. Jagst** wurden zwei Säle für ein Schloßmuseum freigemacht. Es werden aus dem alten Schloßarchiv Dokumentationen zur Geschichte des ehemals regierenden fürstlichen Hauses Hohenlohe-Kirchberg gezeigt. Zahlreiche Einrichtungsgegenstände, Waffen und Rüstungen sind zu sehen, dazu eine Wappensammlung sämtlicher Besitzer von Schloß Kirchberg seit dem Jahre 1230. Das frühere Schloßmuseum wurde im Jahre 1950, beim Verkauf des Schlosses an die Innere Mission, aufgelöst.

**Gruibingen bei Weilheim/Württ.** In einem Waldstück, unter hohem Buchenbestand, wurden Fundamente einer **mittelalterlichen Kapelle** entdeckt. An zweiter Fundstelle fanden sich Tonscherben, Topf- und Schalentile, gebrannte Dach- und Röhrenteile, sowie Tierknochenreste. Die Tonscherben weisen auf das 11. bis 15. Jh. hin. Es besteht noch Unklarheit über die Funde, doch dürfte hier eine Burg gestanden haben. Suchgräben und Vermessungen könnten ein einigermaßen klares Bild schaffen. Oberstudiendirektor Kley aus Geislingen übernahm die Aufsicht an beiden Grabungsstätten.

**Burg Steinegg im Würmtal** ist zu einer Jugendburg der evangelischen Kirchengemeinde Pforzheim ausgebaut worden. Christliche Jugendgruppen verbringen hier Wochenend- und Ferienfreizeiten. Die stauische Anlage Steinegg ist weitgehendst wiederhergestellt. Das Herrenhaus mit über 20 Räumen, der kunstvolle Rittersaal mit Netzgewölbe dient als Tagesraum, dazu ein Andachtsraum, gleichzeitig als Lesezimmer. Zur Zeit wird auf Burg Steinegg eine Aufbaufreizeit durchgeführt.

Die **Fassade des Schwetzingers Schlosses** wird zur Zeit renoviert. Die Übermalung des Naturandstein wird vor allem angegriffen. Vor der Renovierung war das Schloß „ochsenblutfarben“. Es ergaben sich Diskussionen, sogar im Landtag, ob man die natürliche Farbe des Sandsteines belassen solle, oder ein mehr oder weniger passender Anstrich zu wählen sei. Vorgesehen ist nunmehr, nicht ohne öffentliche Kritik, ein ins Graue gehendes Rosé.

**Schloß Bürgeln**, das Kleinod des Markgräflerlandes, wird bei hohem Kostenaufwand restauriert. Der Bürgelbund, unter seinem Vorsitzenden Professor Albrecht aus Rheinfelden, hielt in der historischen Gaststätte „Die Weserei“ in Kandern seine Jahreshauptversammlung ab. Dank der Bemühungen von Professor Albrecht und der Landkreise Lörrach und Müllheim werden die weiteren Mittel für notwendige Baumaßnahmen aufgebracht.

**Schloß Neuweiler bei Baden-Baden** wird restauriert. Die Renovierung erfordert 250 000 DM; wovon bis jetzt 120 000 DM zur Verfügung stehen. Dr. h. c. Karl Reinfried datiert die Anlage der Tiefburg in das 12. oder 13. Jh. Das Innere des Schlosses birgt unschätzbare Werte. Der älteste Teil des Schlosses ist die Schloßkapelle mit einer Anna Selbdritt der Riemenschneider-Schule und einer hölzernen gefaßten Christusfigur, 5. oder 6. Jahrhundert. Katzenelnbogisch, dann hessische Anlage, stammt das heutige Schloß von 1548, von den Herren von Dahlberg erbaut. Das Schloßarchiv enthält Urkunden, die bis zum Jahre 1337 zurückreichen, eine Reihe von Ahnenbildern und alte Bücher berichten von der Geschichte des Schlosses. Die Fassade des Hauptbaues, im Renaissance-Charakter, ist bereits grundlegend instandgesetzt. Die Fensterläden sind in Dahlbergischen Hausfarben gestrichen.

An der relativ gut erhaltenen **Burgruine Hofen** sind von der Stadt Stuttgart und vom Staatlichen Amt für Denkmalpflege Sicherungs- und Erhaltungsmaßnahmen begonnen worden. Nach Sicherung der Stirnwand des ehemaligen Hauptbaues, werden die beschädigten Mauerstellen und künstlichen Durchbrüche mit Zementplomben versehen und dann mit Muschelkalk verblendet. Die Oberflächen aller Mauerreste sollen mit einer Isolierschicht abgedeckt werden. Den mit Eschen und Akazien überwachsenen Abhang zum Neckar hin will man lichten, damit die Burgruine von der anderen Seite des Flusses gesehen werden kann. Bö.

Die seit Jahren betriebenen Restaurationsarbeiten am **Ettlinger Schloß** haben ein bemerkenswertes Zwischenergebnis zeitigt. In der ehemaligen Schloßkapelle, dem nach Cosmas Damian Asam

heute benannten Konzertsall, sind im Galerieraum großflächige Fresken des bayerischen Barockmalers freigelegt worden. Die Malereien schlummerten bislang unter Staub und Tünche. Ihre Wiederentdeckung wird für um so überraschender gewertet, als die Malereien in der einschlägigen Literatur teilweise sogar als „zerstört“ aufgeführt sind. Bö.

Die beiden **Schlösser**, das Obere und das Untere, in **Alldorf**, Krs. Schwäb. Gmünd, wurden in den letzten Jahren durchgreifend renoviert und mit neuem Außenputz versehen. Im Oberen Schloß wurden außerdem drei geräumige, moderne Wohnungen eingebaut. Die aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammenden Gebäude befinden sich im Eigentum der Freiherren von Holtz.

(Originalbeitrag von Herrn Maximilian Frhr. von Holtz)

An der **Burgruine Hohenkrähen** im Hegau wurden im Sommer 1963 für 30 000 DM Renovierungsarbeiten durchgeführt. Ohne Gefahr können Besucher die Ruine wieder betreten. Auch der Torbogen am Aufgang zur Ruine ist ausgebessert worden. Bö.

Die Gebäude von **Schloß Stocksberg** sind zunächst auf die Dauer von drei Jahren an den Kunstdruckverlag Dietz und Co., Bremen, verpachtet worden. Das Schloßgut selbst wird weiterhin von seinem Eigentümer, Herrn Karl Maler bzw. dessen Sohn Erich, bewirtschaftet. Bö.

Nach Mitteilung des Staatlichen Hochbauamtes Heilbronn soll das **Schloß Kaltenstein** (Vaihingen) grundlegend renoviert werden. Die notwendigen Kosten wurden vom Land Baden-Württemberg auf 450 000 DM veranschlagt. Bö.

Um dem Zerfall der unbedeckten Teile der **Burgruine Ravensburg** bei Sülzfeld Einhalt zu gebieten, wird das Freiherrlich von Gölersche Rentamt in Sülzfeld die erhalten gebliebenen Baulichkeiten der sogenannten Inneren Burg mit einem Dach versehen lassen. Bö.

Das seit über einem Jahrzehnt als Rathaus dienende **Renaissanceschloß in Großsachsenheim** ist fertig auf- und ausgebaut worden. Auch der im Jahre 1823 abgebrannte Südflügel ist neu errichtet und das Fachwerk wiederhergestellt. (Bö)

Im **Heuchlinger Schloß** sind gegenwärtig Maurer und Zimmerleute damit beschäftigt, durch neues Gebälk und neue Platten schädliche Witterungseinflüsse vom Schloßinneren fernzuhalten. Das altersschwache Walmdach wird ebenfalls ausgebessert. Das Amt für Denkmalschutz hat zu diesen Instandsetzungsarbeiten einen Zuschuß gegeben. Bö.

Bei einem Brand auf dem **Renaissance-Schloß Liebenstein** bei Neckarswestheim wurde ein Scheunengebäude eingeeßert, in dem die gegenwärtigen Pächter, Martha und Gerhard Fellmann, eine Hähnchenzucht betrieben. Von den 6500 Tieren, die sich zum Zeitpunkt des Brandes in dem Gebäude befanden, verbrannten 3500. Die von vier Familien bewohnten Teile des Schlosses und die Kapelle, ein Kleinod schwäbischer Renaissancekunst, blieben vom Feuer verschont. Vermutlich führte ein Schaden in der Heizung zu dem Brand. Der Gebäudeschaden wird auf mindestens 30 000 DM beziffert.

Die beiden **Ringwälle auf dem Heiligen Berg gegenüber Heidelberg** werden teilweise freigelegt werden. Diese Wälle stammen aus der prähistorischen Zeit und wurden bis zur Keltenzeit von den Bewohnern der Ebene als Fliehburgen erbaut. Die Mauern waren als Trockenmauern, also ohne Mörtel, errichtet worden, 8 bis 12 m dick und ebenso hoch. N

Bei Umbauarbeiten im **Kloster GROSS-KOMBURG** bei Schwäbisch Hall wurden die aus der Gründungszeit stammenden frühromanischen Arkaden des Kaisersaales wiederhergestellt. Auch der Adelmännbau erwies sich im Wesentlichen als Relikt aus dem 11. Jahrhundert. An der Westmauer fanden sich Mauerzüge, die möglicherweise noch von der Burg des Grafen Burkhard stammen, die in den siebziger Jahren des 11. Jahrhunderts in ein Kloster umgewandelt wurde. Ku.

Die bis jetzt vorgesehenen und genehmigten Arbeiten im **Schloßbereich der Solitude (Stuttgart)** sollen im wesentlichen bis zum Frühjahr 1965

beendet sein. Das eigentliche **Schloß**, als Kern der Anlage, ist in seinem Hauptgeschoß schon weitgehend renoviert worden. Die wenigen noch ausstehenden Seitenkabinette werden alsbald in Angriff genommen. Auch die Räume des Sockelgeschosses sind in den Restaurationsplan einbezogen und sollen in Zukunft dem Besucher zugänglich sein. Die größten Sanierungsarbeiten finden gegenwärtig im **Schloßhotel** statt. Man hat festgestellt, daß in der Konstruktion dieses Gebäudes, die aus vielen von Hand behauenen Holzbalken besteht, tiefgreifende Schäden aufgetreten sind. Ein besonderes Problem ist die Grundfeuchtigkeit, gegen die die damaligen Architekten noch kein Mittel wußten. Man wird beim **Schloßhotel** die modernen Kenntnisse des Feuchtigkeitsschutzes anwenden.

Im Zusammenhang mit dem Hotelumbau wird auch die **Schloßkapelle** restauriert. Um eine klare Gliederung zu erhalten, wird sie allerdings auf ihre später eingebaute Empore, wie auch auf den Sakristeiausbau verzichten müssen. Auch hier sind Versuche im Gange, die Grundfeuchtigkeit von dem Gebäude fernzuhalten. Der westliche Zirkelbau, der sogenannte „**Officienbau**“ wird nach seiner Renovierung als Unterkunft für eine Politische Akademie dienen. Die Arbeiten im Bereich der **Kavaliershäuser** sollen ab Frühjahr 1966 zu Ende gebracht werden. Nach den Plänen der Bauverwaltung wird die gesamte Anlage spätestens im Jahre 1970 wieder jenen Anblick bieten, den sie unter Herzog Carl Eugen in den 60er und 70er Jahren des 18. Jahrhunderts hatte. (Bö)

Der Abschluß des Wiederaufbaues des **Mannheimer Schlosses** soll in diesem Jahre feierlich begangen werden. Der Flügel des sog. Schneckenhofes im Ostteil des Schlosses wird in der Fassade originalgetreu wiederaufgebaut. Die Wirtschaftshochschule wird nach und nach das gesamte Schloß mit Ausnahme des Westflügels beziehen. N

Der West- und Südfügel des **Handschuhsheimer Schloßchens** wurden von den städt. Behörden Heidelberg der Ortsvereinigung der Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind zur Verfügung gestellt. Die Räume sollen trotz der erheblichen Kosten zu Sonderwerkstätten hergerichtet werden. N

## HESSEN

Die trutzige **Burg Breuberg bei Neustadt/Odenwald** ist im Rahmen des neuen Fremdenverkehrsförderungsplanes der Hessischen Landesregierung in das Aufbauprogramm für Schlösser und Burgen aufgenommen worden.

## RHEINLAND-PFALZ UND SAARGEBIET

Um den Ausbau der **Burgruine Landeck bei Klingenstein** bemüht sich ein Kuratorium. Diese vergessene Burg ruine soll für den südpfälzischen Fremdenverkehr werben. Landeck wirkt heute wie ein verwunschenes Schloß, von der Anfahrtsseite vollkommen überwachsen, mit gut erhaltenen Brückenfundamenten vor dem Haupttor. Die geplanten Restaurierungsarbeiten werden sich im ersten Bauabschnitt auf 100 000 DM belaufen.

Nach Vollendung der Ausbaumaßnahmen, für die 800 000 DM in Ansatz gebracht sind, wird die Silhouette des **Trifels** der Vorstellung entsprechen, die sich Prof. Esterer von dem Bauwerk machte, das er in freier Gestaltung aber im Geist der staufischen Burgen in Apulien ergänzt und zum Teil neu aufgeführt hat. Während des Ausbaues muß diese historische Stätte für die Öffentlichkeit gesperrt bleiben. Alle Arbeiten am Trifels gestalten sich äußerst schwierig; auch der Gerüstbau ist sehr kompliziert. Im Innenausbau wird mit modernen Konstruktionsmethoden gearbeitet. Wenn heute schon angesichts der hochtechnischen Methoden Schwierigkeitsgrade bestehen, nötigt dies um so mehr Bewunderung für die Erreichung des Zieles mit den primitiven Mitteln ab, die im Mittelalter zur Verfügung standen. Man muß sich vorstellen, daß riesige Quader, die, mit dem staufischen Buckelquaderschlag behauen, jeder 15 bis 20 Zentner wiegt, auf die Höhe des Bergfrieds befördert werden mußten, dessen obere Mauerkrone 1,70 Meter dick ist.

Bei Arbeiten auf dem Gelände der **Wasserburg Illingen Kreis Ottweiler/Saar** wurde bei Erdarbeiten in drei Meter Tiefe ein gut erhaltenes Schwert gefunden. Fachleute schätzen, daß die Waffe dem 14. oder 15. Jahrhundert zu datieren ist. Ein eingearbeitetes Wappen läßt darauf schließen, daß die Waffe einem der Herren von Kerpen gehört haben könnte. Hi.

In der **Genovevaburg in Mayen** soll ein **Eifeler Landschaftsmuseum** eingerichtet werden. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß wahrscheinlich noch in diesem Jahr die Bauarbeiten beginnen können. Hi.

„**Aktion Wasgau-Burgen**“, ein Aufruf an die Grenzlandjugend. Schüler, Studenten und Arbeiter schlossen sich zu Gruppen zusammen, um in der Freizeit und in den Ferien unter sachkundlicher Leitung Burg ruinen ihrer Heimat vom meterhohen Schutt zu befreien. Vorbild gaben die sichtbaren Erfolge der jungen „**Wühlmäuse**“ im Elsaß, wo mit staatlicher Förderung und Anerkennung schon vieles geleistet wurde.

## NORDRHEIN-WESTFALEN

**Rickelrath**. Am östlichen Ufer der Schwalm wurde ein **größerer römischer Töpferbezirk** entdeckt, der sich über mindestens 300 Meter ausdehnt. Die dort gefertigte Keramik gehört der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts an.

**Siegburg**. An der Stelle des Vogteihauses kamen beim Rathausneubau in Siegburg Reste einer **Burg des 12. Jahrhunderts** zutage. Der quadratische Burgturm war von einer Wehrmauer und von einem Graben umgeben.

**Bedburgdyck**. Die barocken Innenräume des **Schlusses Dyck** wurden durch den Landeskonservator Rheinland fertiggestellt. Als besonders schwierige Maßnahme wurde im Rahmen der Erneuerungsarbeiten eine **Tapete** des kurkölnischen Hofmalers J. Housseau in ihrer alten Gestalt wiederhergestellt. Auf der Rokokotapete konnte die Signatur des Künstlers festgestellt werden. J. Rousseau war Hofmaler des Kölner Erzbischofs und Kurfürsten Clemens August. Er arbeitete um die Mitte des 18. Jahrhunderts am kurkölnischen Hofe. Seine Maleereien im Schloß Dyck beweisen die enge Beziehung des Kölner Hofes und seines Künstlerstabes mit den Bauherren von Schloß Dyck. Über diese Beziehungen war bisher nur wenig bekannt.

**Bergerhausen**. Die Sicherungsarbeiten am Renaissance der **Wasserburg** wurden abgeschlossen, zusätzliche Dacharbeiten werden zu Ende geführt.

Die Außenarbeiten an der **Wasserburg Blegge bei Bergisch-Gladbach-Paffrath** sind beendet worden. Seinem barocken Charakter entsprechend erhielt das Haus eine gelbe Farbtonung.

Im wesentlichen abgeschlossen ist die farbige Außenfassung der **Wasserburg Frens**. Durch die ockergelbe Tönung der Wandflächen ist die Werksteingliederung wieder deutlicher sichtbar geworden.

In mehrjähriger Arbeit wurde der zentrale Saal des **Herrenhauses von Schloß Heltorf** in seinen originalen Zustand zurückversetzt. Die Fresken aus den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts und der Stuck wurden wiederhergestellt.

Das Staatshochbauamt Düren begann mit dem Aufbau eines staatlichen Gymnasiums im Bereich des **alten Schlosses im Zitadellenbezirk von Jülich**. Nicht mehr aufbauwürdige Bauteile wurden gesprengt. Der bedeutende Ostflügel des ehemaligen Schlosses der Herzöge von Jülich, die Kapelle, zwei Treppenhäuser und die anschließenden Gebäude teile des Nordtores werden erhalten.

**Kaldenkirchen**. Die barocke Anlage des Altenhofes bekam einen neuen Außenanstrich. Das Baudenkmal mit seiner reichen Blausteingliederung erhielt dadurch wieder ein würdiges Aussehen.

Nach den noch erkennbaren Außenmaßen des alten Torhauses wird in **Burg Konradshelm** ein neues Torhaus gebaut. Die statische Sicherung der aus dem 14. und 16. Jahrhundert stammenden Burganlage ist abgeschlossen. Die Außenflächen wurden instandgesetzt.

Eselkolonnen werden wahrscheinlich das Material transportieren müssen, das zu einer **Instandsetzung der Löwenburg im Siebengebirge** notwendig ist, da die Burg sonst nicht zu erreichen ist. Bei einem schweren Unwetter sind Teile des Mauerwerks ausgebrochen.

Der reich verzierte Saal von **Burg Lüftelberg** gehört zu den besterhaltenen Sälen des ausgehenden Rokoko und des beginnenden Klassizismus im Rheinland. Seine Zurückgewinnung in alter Gestalt wird deshalb mit besonderer Sorgfalt betrieben.

Die Instandsetzung des Stucksaales der **Burg Morrenhoven**, der aus der Zeit des Kurfürsten Clemens August stammt, hat begonnen.

Zur Beseitigung der schweren Kriegsschäden an der **Wasserburg Peppenhoven bei Rheinbach** ist ein erster Bauabschnitt eingeleitet worden. Zunächst wurden das Torhaus und die Scheune gesichert.

Bei den Arbeiten an der **inneren Vorburg des Schlosses Rheydt** werden umfangreiche Freilegungen an den gut erhaltenen, aber verschütteten Bastionen durchgeführt.

Die vorgesehenen Sicherungsmaßnahmen am Judderturm, dem Eckturm der **mittelalterlichen Befestigung der Stadt Zons**, sind abgeschlossen. Die Arbeiten am Rheinturm gehen zügig voran.

**Aachen**. Wichtigstes Ergebnis der Grabung am Burghof war die Entdeckung einer Wasserleitung, die das tief liegende Becken der untersten, hier vorhandenen römischen Bauphase mit Wasser versorgte. Die Leitung weist genau auf die römisch gefaßte Quirinusquelle. Das Becken wurde also offensichtlich von dort aus mit Thermalwasser versorgt. Auch weitere Teile des Blasiuspitals wurden freigelegt, darunter der noch fehlende Mittelteil der Fassade mit dem früher nur zu einem Teil ausgegrabenen Portal. Unter den Funden aus römischer Zeit fielen vor allem zahlreiche Bruchstücke einer ziemlich mächtigen und reich ornamentierten Arkadenarchitektur auf. — Durch eine kleine Grabung im Bereich der Rathausstiege wurde eine völlig neue Rekonstruktion der **karolingischen Aula regia** möglich. Es wurde nachgewiesen, daß die Aula regia nicht nur nach Westen, sondern auch nach Norden — und dementsprechend sicher auch nach Süden — eine Halbrundapsis besaß.

Vorübergehend haben bei **Bergheim-Wiedefeld** zwei **römische Lager** bestanden. Die aufgedeckten beiden Toranlagen haben Parallelen in England und Schottland. Die Grabungen werden fortgesetzt, weil dieser Befund in der Bundesrepublik erstmalig ist. Der bei **Froitzheim** aufgedeckte **spätromische Burgus** stammt aus der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts, aus der Zeit der ersten Frankeneinfälle in das Erftgebiet. Um 300 erhielt der Burgus eine größere steinerne Umfassungsmauer mit Tor. In der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts muß die Anlage römischer Reiterei als Aufenthaltsort gedient haben, da zahlreiche Reste von Pferdegeschirren gefunden wurden. Luftbildaufnahmen lassen erkennen, daß in der Nähe zwei weitere Burgi und ein großes römisches Farmhaus lagen.

Eine spätromische, unter Kaiser Valentinian I. angelegte **Befestigung** wurde bei **Goch** im Reichswald aufgedeckt. Münz- und Keramikfunde erlauben die Datierung in die Jahre 364 bis 375 n. Chr. Es handelt sich um einen **Burgus**, einen mehrstöckigen Wachturm, der strategisch günstig an einer Terrassenkante über der Niers lag. Die Archäologen glauben, daß einige Bruchstücke **glasierter Keramik**, die am Niederrhein erstmals in dieser Form gefunden wurden, in einem kleinen Gewerbebezirk am Ufer der Niers unterhalb der Befestigung entstanden sind.

**Bonn**. Bei der an der Nordseite des **Münsters** ausgegrabenen älteren Vorhalle handelt es sich um ein **Bikonchos**, eine Kapelle mit zwei Apsiden. In der zwischen 1060 und 1080 entstandenen Halle wurden die geistlichen Gerichte abgehalten.

In **Hocheiten bei Emmerich** am Niederrhein wurden 1964/65 vom Rhein. Landesmuseum Bonn Ausgrabungen durchgeführt: Wohnhäuser, Kapelle und Palas aus Holz der Gaugrafenburg im Gau Hamaland aus dem 10. Jahrhundert in mehreren Umbauphasen. Bi.

**Jülich.** Ein römischer **Töpferbezirk** wurde im Aufschlußgebiet der nördlichen Stadterweiterung untersucht. Die meisten Ofen waren zerstört. Nur einer mit einem fast kreisrunden Grundriß war ganz erhalten.

**Neuß.** Im Bereich der **römischen Lager** haben die Ausgrabungen wieder begonnen. Untersucht wird das Gelände, auf dem die neue Pädagogische Hochschule gebaut wird. Von der Grabung, die Fragen römischer Lagerumwehrungen klären soll, werden auch Aufschlüsse über die Canabae legions (Festungsvorstand) erwartet. Hi.

**Düsseldorf-Lohausen.** Auf dem Flughafen wurde die Motte Ickt durch das Rhein. Landesmuseum Bonn untersucht, bevor sie für den Bau der Rollbahn eingeebnet werden mußte: **Auf einem künstlich aufgeschütteten Hügel** ein Haus aus Tuffquadern (2. Hälfte 12. Jahrhundert), im 15. Jahrhundert durch doppelte Gräben zu einer kleinen Festung ausgebaut. Bi.

**Schloß Broich in Mülheim a. d. Ruhr.** Als Vorbereitung für umfangreiche Restaurierungen wurde vom Rhein. Landesmuseum Bonn und dem Niederrhein. Museum Duisburg Grabungen im Burghof durchgeführt, bei denen ein Palas des 11. Jahrhunderts, ein rechteckiger Bergfried des 12. Jahrhunderts und ein runder Bergfried des 13. Jahrhunderts angeschnitten wurden. Die Grabungen sollen 1966 fortgesetzt werden. Bi.

**Geldern.** Bei Neubaumaßnahmen wurden im Bereich der ehemaligen **Burg Geldern** Pfahlgründungen und Tuffmauern aus dem späten Mittelalter untersucht. **Rinzenberg.** Bei Kanalbauarbeiten wurde die hölzerne Stadtbefestigung aus dem 15. Jahrhundert angeschnitten. Bi.

Abgebrochen und an anderer Stelle wieder aufgebaut wurde in der Berliner Straße ein **frühklassizistisches Bürgerhaus in Wuppertal**, das der Verbreiterung einer Talstraße weichen mußte. Die ungewöhnliche Maßnahme wurde veranlaßt, weil es sich bei diesem Haus um das einzige Haus mit besonders schönem klassizistischen Detail handelt. Wegen der großen Verluste an guten bergischen Wohnhäusern ließ der Landeskonservator Rheinland den stattlichen, gut erhaltenen Bau sorgfältig abtragen und auf einem Grundstück in der Engelstraße wieder aufbauen. Mit dieser Translocierung wurde in der Engelstraße eine geschlossene Gruppe historischer Häuser geschaffen; hier standen bereits zwei klassizistische Häuser und ein Gartenhaus im gleichen Stil.

**Duisburg** baut einen Teil seiner sieben Meter hohen **alten Stadtmauer** in der Nähe des Stapeltors am nördlichen Ende des Kühlenwalls mit Zinnenkranz, Turm und Grüngürtel wieder auf.

Fürstin Cäcilie zu Salm-Reifferscheidt hat durch Schenkungsvertrag die **Burgruine** an die Gemeinde Hellenthal abgetreten.

In der bedeutenden **rheinischen Wasserburg Schloß Dyck** beginnt der Landeskonservator in Kürze mit der Restaurierung der bemalten Holzdecke des großen Saales. Das Schloßgebäude ist bereits innen und außen restauriert. Dabei traten Kunstwerke zutage, deren Wert und Bedeutung bislang unbekannt waren. Der berühmte Park von Schloß Dyck, in dem es 240 verschiedene Baumarten gibt, ist gründlich durchgeforstet und neugestaltet worden.

Im **Schloß Hardenberg bei Neviges** sind die Instandsetzungsarbeiten so weit fortgeschritten, daß der alte Rittersaal dem Rat der Stadt Neviges als Sitzungsraum dienen kann. Schloß Hardenberg ist eine der ältesten Wasserburgen im Rheinland, an deren Erhaltung auch der Landeskonservator großes Interesse hat. Die Renovierung des Rittersaales ist daher nur der erste Bauabschnitt für die Instandsetzung des Wasserschlosses.

**Rhöndorf.** Eines der wichtigen Bauwerke des 19. Jahrhunderts im Rheinland, das **Haus Im Thurm**, wird instandgesetzt. Nur ein Teil des östlichen Gebäudeflügels wird in moderner, dem Altbau jedoch angepaßter Form renoviert. Der Hauptbau bleibt in der Ursprungsform erhalten. Auch die Innenräume werden vorsichtig instandgesetzt und in vielen bemerkenswerten Details in Ordnung gebracht.

Die **Burg Untermaubach**, welche aus dem 14. oder 15. Jahrhundert stammt, ist durch Kriegseinwirkung stark beschädigt worden. Nach Abschluß der wichtigsten Erhaltungsarbeiten ist die Anlage jetzt gesichert. Wiederherstellungsarbeiten werden sich aber noch auf einige Jahre erstrecken. Burg Untermaubach ist noch von einer schweren Ringmauer umgeben, von der nur die Anschläge an den freistehenden Rundturm an der Südseite fehlen. Ein mächtiger Wohnturm rechts vom Burghaus gelegen, ist vollständig erhalten.

Für die Unterhaltung und Pflege von profanen und kirchlichen Bau- und Kunstdenkmälern hat 1965 der **Landschaftsverband Rheinland** 1,47 Millionen DM bereitgestellt. Der Landschaftsverband betreut durch den Landeskonservator eine große Anzahl von Burgen und Schlössern und etwa 20 Klöster mit denkmalswerten Kirchen und Gebäuden, die zum Teil in ihrem Bestand gefährdet sind.

#### **„Burgen, Kirchen und Türme — der Landeskonservator berichtet“**

**Baerl.** Bei Instandsetzungsarbeiten wurden die Flügel der **Windmühle** nach dem alten Befund wieder angebracht. Der Mühlenschiff erhielt einen hellen Schlämmanstrich. Eine Inbetriebnahme der Mühle ist nicht mehr möglich, da das schadhafte Mahlwerk vor der Restaurierung entfernt worden war.

Die Gesamtinstandsetzung von **Schloß Gartrop**, zu dem eine historische Kapelle vom Ende des 17. Jahrhunderts und zwei barocke Brückenhäuschen gehören, geht zügig voran. Zur Zeit werden die Dächer und Kamine und der größere Teil der Fenster überholt bzw. ersetzt. Die farbliche Wiederherstellung der klassizistischen Halle aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist eingeleitet worden. Das Schloß selbst ist in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zwischen Hünxe und Gahlen errichtet worden.

**Kleve.** Geplant ist die Wiederherstellung eines aus großen gußeisernen Platten bestehenden Sarkophags, den Prinz Johann Moritz von Nassau im Berg und Tal zu seinen Lebzeiten errichten ließ. Der Prinz baute angesichts dieses Sarkophags seinen Alterssitz und zwischen dieser Eremitage und dem Kenotaph eine halbkreisförmig grob aufgesetzte Mauer zur Aufnahme der von ihm gesammelten Antiken.

**Paderborn.** Bei Ausgrabungen an der Nordseite des Paderborner Domes wurde die karolingische Pfalz freigelegt. Unmittelbar vor dem nördlichen Domportal, in der Achse der Pfalz, befindet sich eine Thronanlage von eineinhalb Meter Breite, welche Karl der Große hier im Jahre 799 errichten ließ. Der Thron Karls des Großen, auf sechs Stufen errichtet, war auf einem Hügel angelegt, über ihm wölbte sich ein Baldachin, für dessen Befestigung die Postenschlitze noch deutlich erkennbar sind. Der „Thronus Publicus“ von Paderborn hat in Deutschland keine Parallele.

In Aachen fand die 23. Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine statt. Aus dem Programm: Prof. Dr. Zorn, Bonn, „Neue Forschungsansätze zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Rheinlande“. Dr. Hans Kisky, Bonn, „Der Barock am Niederrhein“. Prof. Dr. Krämer, Frankfurt, „Die archäologische Keltenforschung in Deutschland“.

**Burg Blankenstein** an der Ruhr wurde vor 700 Jahren aus den Quadern der geschleiften Burg auf dem Isenberg erbaut. Die Ruine der Burg Blankenstein, der Bergfried ist an der Nordseite aufgerissen, die Umfassungsmauern bestehen nur noch in Resten, der ehemalige Palas ist noch erkennbar, soll einer neuen Verwendung zugeführt werden. Der Kultusminister in Nordrhein-Westfalen ist für die Einbeziehung der Burg in das studentische Leben der Ruhr-Universität. Die Kosten für die Wiederaufbaupläne würden allerdings einen Betrag von rund 5 Millionen DM betragen.

Das Gut **Burg Dalbenden** im Kreis Schleiden, Eifel, ein Herrnsitz aus dem 17. Jh., wurde im Februar durch einen Brand stark beschädigt. Wahrscheinlich ist mit einem Wiederaufbau im kommenden Jahr zu rechnen. D

Bei Kanalisierungsarbeiten in der Hauptstraße des Dorfes Ringenberg bei Wesel wurden Reste einer mittelalterlichen Burganlage gefunden. Knüppeldämme auf Moorgrund und auch vier Meter hohe Pfähle waren noch sehr gut erhalten. Die Knüppeldämme gehören wahrscheinlich in die Urbarmachung des Ringenberger Bruches. Die Pfähle werden einem Palisadenzaun der mittelalterlichen Burg zugeschrieben.

In den Jahren 1963/64 wurde das **Schloß in Bartrup** renoviert. Der bedeutende Bau der Weserrenaissance wurde 1584—1588 für Anna von Kanstein, die Witwe Franz von Kerssenbrocks, erbaut: Die Familie von Kerssenbrock bewohnt das Schloß heute noch.

Die wertvollen Gebäudeteile des Aachener **Gutes Kalkofen** an der Jülicher Straße sollen gesichert und instandgesetzt werden. Das Hofgut wurde 1750—1753 von dem bekannten Architekten Johann Josef Couven unter Benutzung älterer Bauteile zu einer großzügigen Anlage ausgebaut. Im zweiten Weltkrieg brannte das Gut bis auf die Umfassungsmauern nieder. D

Das **Jägerhaus Mularthshütte**, 1763, wird wiederhergestellt. Es handelt sich um eines der bedeutendsten Patrizierhäuser des Kreises Monschau. Nach der Instandsetzung soll das Fachwerkhäuschen ein Hotel-Restaurant aufnehmen. D

Die **Laufenburg** in Wenau (Kreis Düren) wird instandgesetzt. Im Kriege waren große Mauerpartien beschädigt worden. Die Laufenburg gehört neben Burg Nideggen und Schloß Untermaubach zu den ältesten Burganlagen des Kreises.

Die **Wasserburg in Birgel** bei Düren wurde wiederhergerichtet und als moderne Volksschule ausgebaut. D

Die Restaurierungsarbeiten am Haupttrakt der **Endenicher Burg** bei Bonn (I. H. 18. Jh.) wurden abgeschlossen. Die Kosten sollen einschließlich der noch geplanten Restaurierung des rechten Flügels und Anlage eines Parkes 75 000,— DM betragen. Das Gartenamt fand Unterkunft im Hauptgebäude. Im anderen Trakt soll eine Bücherei eingerichtet werden. D

Bei Ausschachtungsarbeiten im Bereich der alten **Bonner Stadtmauer** am Mülheimer Platz wurden frühe Hausfundamente freigelegt. Die gefundene Keramik wies aus, daß dieser Bezirk schon zur karolingischen Zeit bebaut war. Ausgrabungen zur Klärung der Stadtgeschichte und Topographie sind unternommen worden. D

Der Schloßbauverein **Burg an der Wupper**, derzeitige Mitgliederzahl 771, wählte Anfang des Jahres seinen bisherigen Vorstand wieder. Da das Vorjahr mit Defizit abgeschlossen wurde, (Belastungen aus Kanalisationsanschluß und Gaststättenumbau) erhöhte man die bisherigen Eintrittspreise. 1963 wurden 256 276 Besucher, davon rund 104 000 Jugendliche gezählt. Rückgang ca. 3%. 1964 will man rund 330 000 DM für die Ausgaben aufbringen. Das sind fast 100 000,— DM mehr als im Vorjahre. D

#### **MITTELDEUTSCHLAND**

**Schloß Altenhausen, Krs. Haldensleben**, ehemals im Besitz des Grafen von der Schulenburg, ist seit der Bodenreform 1945 Krankenhaus und beherbergt ca. 120 Kranke, davon ein Teil Tbc-Kranke. Kurz nach dem Kriege war es ausgesprochenes Seuchenkrankenhaus. Das Schloß wird unter Aufwendung erheblicher staatlicher Mittel in seiner Bausubstanz verbessert und unterhalten.

**Schloß Großkochberg** bei Rudolstadt wurde von den „Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar“ übernommen und völlig restauriert zur Goethe-Gedenkstätte entwickelt. Es ist das Schloß der Frau v. Stein, die im Leben Goethes eine so bedeutsame Rolle spielte.

Die **Wieprechtsburg in Grotzsch** im Kreise Borna (Sachsen) wird als größtes Bauobjekt des Kreises zu einem Erholungszentrum ausgebaut. Die alte Sachsenburg in Grotzsch war der Stammsitz des Grenzgrafen Wieprecht von Grotzsch in der sorbischen Grenzmark, zum Naumburger Kulturkreis gehörend.